

# Bewegungsmangel oder fehlende Grunderziehung?

**Meine Denkanstöße entstehen immer durch Erlebnisse und Themen welche mich aktuell beschäftigen. Zur Zeit sind es Pferde die sich nicht so verhalten wie ihr Besitzer sich das vorstellen. Gemeint sind Pferde die Schwierigkeiten im täglichen Umgang zeigen.**



Es gibt viele Gründe warum ein Pferd widersetzlich ist. Interessant finde ich, dass diese Problematik vermehrt im Winter auftritt. Ich vermute einer der Hauptgründe ist, dass ein Großteil der Pferde viel zu wenig Bewegung haben. Die Pferde stehen in ihren Auslaufboxen, Tag ein Tag aus. Im Sommer kommen sie für ein Stündchen auf die Weide. Und am Abend macht der Besitzer mit ihnen einen gemütlichen Spaziergang. Oder übt ein paar Zirkuslektionen auf dem Reitplatz. Kopfarbeit muss ja auch sein, sagen sich der Mensch.

Stellen Sie sich ihr Pferd einmal als Uhr oder als eine komplizierte Maschine vor, im Innere sind unzählige Zahnrädchen die in verschiedene Richtungen drehen damit der Apparat Pferd läuft. Ein Blasebalg pumpt Luft ein und aus, versorgt den Motor mit Energie. Dreht ein Zahnrad nicht so mit wie es für die Maschine von Nöten wäre, löst dies eine Kettenreaktion aus. Wird der Blasebalg nicht so genutzt wie er sollte, bringt er zu wenig Sauerstoff in den Kreislauf, die Maschine kommt nicht recht in die Gänge. Soll heißen, läuft eine Uhr nicht wie geschmiert, wird sie früher oder später kaputt gehen, Zahnräder verkannten sich, das Herz und die Lunge verkümmern, das Pferd verrostet innerlich. Die Folgen daraus: die Uhr geht kaputt.

Ein Pferd ist ein Lauftier, ein Tier welches von Natur aus permanent in Bewegung wäre. Auch eine Offenstallhaltung kann dem Pferd nicht gerecht werden. Sicher bewegen sich Pferde in einer Gruppe etwas mehr als in Einzelhaft. Aber dennoch stehen sie größtenteils einfach nur herum. Durch den Bewegungsmangel ent-

wickelt sich psychischer Stress, dies lässt die Pferde in die Luft gehen. Würde man ein Pferd täglich beschäftigen und bewegen, natürlich seinem Alter und Temperament entsprechend, wäre es meist viel zufriedener und ausgeglichener. Bewegung hält die Pferde gesund, herum stehen macht sie krank. Traben Sie viel und Galoppieren Sie noch mehr.

Zusätzlich zum eben erläuterten Problem haben viele Pferde nie eine freundliche und solide Grunderziehung durchlaufen. Es werden junge und rohe Pferde gekauft, die man dann von Anbeginn formen und erziehen möchte, damit sie ja so werden wie man sich das immer gewünscht hat. Es ist eine schöne Vorstellung, sein Pferd von Grund auf selber auszubilden. Aber ist es dann soweit, merkt man schnell dass der Traum davon viel einfacher und romantischer ausgesehen hat als die Realität. Das Pferd will seine Hufe nicht geben, lässt sich nicht anbinden, geschweige denn anständig führen. Die ersten Auseinandersetzungen lassen nicht lange auf sich warten. Der Kampf ist eröffnet. Es wird gezogen, herumgeschrien, geschlagen oder einfach darüber hinweg gesehen. Das kann sie später noch besser lernen, die ist noch jung. Sicher, da möchte ich nicht widersprechen, für manche Dinge brauchen Pferde etwas länger. Aber dennoch muss jedem Pferd steht's aufgezeigt werden was es darf und was nicht, ob jung oder alt. Verpasst man das in den jungen Jahren, wird das Pferd später nicht verstehen warum es das plötzlich nicht mehr darf. Diese Pferde benötigen dann oftmals viel mehr Energie, Zeit und vor allem wesentlich deutlichere Signale. Sobald mit Kraft reagiert werden muss, ist abermals etwas schief gelaufen. Es ist nicht nötig das man grob und laut mit einem Pferd umspringen muss, damit es einem nicht durch die Gegend schleift, kennt es jedoch nichts anderes wird es schwierig. Natürlich sind die Charaktereigenschaften unterschiedlich. Beobachten Sie Pferde in einer Gruppe: ein Pferd weicht schneller und das andere braucht deutlich länger. Das kann an der Grundspannung des jeweiligen Tieres liegen oder an der Rangordnung innerhalb einer Gruppe.

Wenn Sie aber freundlich und konsequent sind in der Erziehung, wird jedes Pferd mit der Zeit auf feinste Signale reagieren. Manche Tiere brauchen deutlichere und beständigere Signale als andere.

Vielen Pferdebesitzern ist nicht bewusst, dass die Erziehung beginnt, sobald Sie Zeit mit ihrem Vierbeiner verbringen. Wenn Sie zu ihrem Pferd in die Boxe gehen, geht es bereits los. Ihr Pony versucht sie an zu rempeln, fummelt an ihnen herum, legt die Ohren an, oder dreht auf der Hinterhand ab und geht auf

den Auslauf hinaus. Es gibt diverse Möglichkeiten, wie ihnen Ihr Pferd täglich begegnet. Dann legen Sie ihm das Halfter an. Es schlüpft selbständig ins Halfter hinein oder dreht den Kopf weg. Reaktionen gibt's auch hier diverse. Merken Sie auf was ich hinaus will? Nun haben Sie ihr Pferd am Putzplatz geparkt, jetzt würden Sie gerne die hintere Seite putzen, doch ihr Pferd steht so da, dass Sie nicht nach hinten kommen. Sie fordern es auf etwas zur Seite zu gehen. Wie oft müssen Sie ihre Anfrage wiederholen bis es sich bewegt? Jeder Augenblick zählt. Erziehung ist aufwändig, manchmal anstrengend und muss konsequent und freundlich durchgezogen werden. Die Beziehung wird permanent geformt und verändert. Sie dürfen mich aber nicht missverstehen, ich erwarte von einem Pferd nicht die absolute Unterwürfigkeit, ich will keinen Roboter sondern einen Freund. Liebevolle Konsequenz, das müssen Sie anstreben.

Dann können Sie auch zwischen durch über unartiges Verhalten lachen und müssen nicht immer gleich eingreifen. Meine Pferde haben auch ihre frechen Eigenschaften, die mag ich an ihnen besonders gerne, da wir so immer mal wieder auf den Boden zurück kommen.

Es liegt mir fern, hier nun einen Erziehungskurs zu veröffentlichen. Aber trotzdem möchte ich noch weiter über dieses Thema schreiben. Es ist nun mal so, dass man in meinem Beruf zwangsläufig mit diesen Problematiken konfrontiert wird. Ich werde dazu geholt, wenn ein Pferd Schwierigkeiten bereitet. Die ganze Vorgeschichte, die unausgesprochenen Zankereien zwischen dem Menschen und seinem Pferd werden mir meist verschwiegen. Das tut er sonst nie, heißt es. Oder sie werden vom Besitzer selber nicht wirklich erkannt und war genommen. Es wird dann von mir erwartet dass ich die Probleme in 30 Minuten löse. Was mir natürlich immer problemlos gelingt. (Dieser Satz war nur ironisch gemeint.)

Man erwartet von einem Reitlehrer und Pferdetrainer, dass er die Situation immer im Griff hat. Die Pferde steht's brav und lieb gehorchen. Schließlich ist man ja Profi. Es wird aber oftmals vergessen, dass bei ersten Begegnungen eine «Anklimatisierung» statt finden muss. Das geht nicht von sofort auf gestern. Und es kann auch immer mal wieder vorkommen, dass alle die kleinen Frechheiten die sich Pferde mit ihrem Besitzer zusammen antrainiert haben, dann mit viel Inbrunst am Profi ausprobiert werden. Sicher ist es so, dass man als Berufs-Pferde-Mensch, dank einigen Erfahrungen, schneller eine Situationen einschätzen und beurteilen kann. Was dann auch dem Pferd ein anderes Gefühl vermittelt und es darum in vielen Fällen relativ zügig und problemlos funktioniert. Aber dennoch gibt es Tiere die Zeit brauchen, um sich auf einen neuen Menschen einzulassen. Wie auch der Mensch nicht jedes Pferd auf Anhieb sympathisch finden muss. Von einem Profi wird erwartet, dass er sich unverzüglich auf das vor ihm stehende Pferd einlassen kann. Manchmal hat man aber mit Pferden zu tun die man sich nie im Leben angelacht hätte, Pferde die einem absolut nicht zusagen.

Wenn ich in solch einem Fall auf Distanz einen Schüler unterstützen kann, dadurch indirekt auf das Pferd Einfluss nehmen darf, vereinfacht mir dies so einiges. Das Pferd kennt den Reiter und kann sich darum besser auf Neues einlassen. Aber wenn ich ein solches Pferd einfach vor die Nase gesetzt bekomme und es heißt: bitte mach es wieder normal! Was denken Sie wie

es mir dabei geht? Oder wie es dem Pferd dabei geht? Manchmal ist schon so viel falsch gelaufen, dass man Jahre braucht um den Schaden wieder gut zu machen. Die Tiere müssen gelerntes wieder ablegen, die Dauer-Spannungen muss irgendwie raus, Muster müssen gelöscht werden, dies geht nicht einfach nur in zwei-drei Reitstunden. Dazu kommt, auch der Besitzer muss das erlebte verarbeiten und seine Muster ändern. In vielen Fällen könnte ich das Problem beim Pferd schon in absehbarer Zeit lösen, ob es dann auch mit dem Besitzer zusammen verschwunden bleibt, ist zu bezweifeln. Ich finde es ist vergleichbar mit einer verkorksten Beziehung. Beide Seiten müssen bereit sein an sich zu arbeiten. Wenn aber Wunden schon sehr tief sind, viel Misstrauen im Raum steht braucht es definitiv Überwindung um wieder aus der abwärts-drehenden Spirale heraus zu kommen.

Mein Tipp, wenn Sie Schwierigkeiten mit ihrem Pferd haben, nehmen Sie diese ernst. Arbeiten Sie daran, auch wenn Sie ihnen noch so klein und unbeachtlich erscheinen. Sobald sich Unarten manifestieren, ist dies der Startschuss für weitere und eventuell größere Probleme. Schämen Sie sich nicht wenn Sie sich Hilfe holen, gestehen Sie sich Schwächen ein, nur so können Sie an ihnen wachsen. Umso weniger Missverständnisse zwischen Ihnen und Ihrem Pferd bestehen umso entspannter und schöner wird die Zusammenarbeit. Je früher Sie ein Problem an den Wurzel packen, desto weniger kann es wachsen und an Größe gewinnen. Der Umgang mit ihrem Pferd sollte niemals gefährlich werden, riskieren Sie nicht Hals und Kopf. Sie müssen niemandem etwas beweisen.

Beißen Sie sich nicht daran fest, betrachten Sie es gesamtheitlich und aus der nötigen Distanz. Manchmal liegt es auch einfach an einer falschen Haltung, oder an der falschen Umgebung. Eventuell langweilt ihr Pferd sich zu Tode, hat viel zu wenig Bewegung. Vielleicht hat ihr Pferd Schmerzen, oder Angst. Könnte es sein, dass Sie zu viel Druck auf ihren Vierbeiner ausüben? Bekommt es von ihnen zu wenig Sicherheit? Es gibt viele Möglichkeiten wieso ein Pferd nicht das tut was wir von ihm erwarten. Denken Sie daran, ein Pferd macht dies niemals um Sie zu ärgern. Wägen Sie fortwährend ab ob ihr Pferd sie nun missverstanden hat, Sie nicht versteht oder ob es wirklich einfach keine Lust dazu hat. Steigen, beißen, ausschlagen, durchbrennen, buckeln, und andere unangenehme Eigenschaften, sind lediglich Möglichkeiten wie sich das Tier bei ihnen Gehör verschafft.

Gegenseitiger Respekt ist der Schlüssel für eine funktionierende Beziehung.

Und Manchmal muss man sich vielleicht auch eingestehen, dass man nicht das richtige Pferd im Stall stehen hat. Ein Rennfahrer kauft sich keinen «Döschwo» und eine Hausfrau brauch keinen Ferrari um zum Supermarkt zu fahren.